



November 2017

Nautische Vereine

Die Schifffahrt in Deutschland muss eine Zukunft haben

Zwei Schwerpunktveranstaltungen haben die unter dem Dach des Deutschen Nautischen Vereins (DNV) tätigen Nautischen Vereine (NV) aus Hamburg und Bremerhaven der Zukunft der maritimen Wirtschaft in Deutschland gewidmet.

Unter dem Titel „Welches maritime Know-how brauchen wir“ lud der NV zu Hamburg am 17. Oktober 2017 ein zu einer Diskussionsrunde mit Vertretern der Reedereien (Peter Ebert, Bugsier Reederei und André Trommler, Carnival Maritime), des Schiffbaus (Dr. Reinhard Lücken, VSM), der Ausbildung (Sven Stohn, ma-co), der Schiffs-offiziere (Prof. Christoph Wand, VDKS), der Schiffsingenieure (Prof. Dr. Michael Rachow, VDSI) und der Schiffsausrüster (Nadine Kloska, Kloska Management).

Im Bundesverkehrsministerium wächst der Unmut über die deutschen Reeder, weil in diesem Sommer rund sechs Prozent weniger Schiffe unter deutscher Flagge fahren als ein Jahr zuvor - und das trotz finanzieller Unterstützung der deutschen Reedereien durch den Bund. „Das ist eine Steilvorlage für eine lebhafte Diskussion“, sagte der Vorsitzende des NV zu Hamburg, Christian Suhr, in seiner Begrüßung.

Vehement beklagt wurde in der Gesprächsrunde eine deutlich feststellbare Abnahme der Ausbildungskultur in der maritimen

Branche. Viele deutsche Reedereien sähen nur das Kapitalmodell und würden daher die Ausbildung des Nachwuchses vernachlässigen. Die Faszination an der Seefahrt sei bei vielen jungen Menschen vorhanden, aber viele Firmen machten den Beruf durch ihr Verhalten unattraktiv. Auf den Punkt brachte es Dr. Reinhard Lücken, Hauptgeschäftsführer des Vereins für Schiffbau und Meerestechnik (VSM): Es sei hochgradig gefährlich, wenn Firmen nicht mehr selbst ausbilden würden. „Eine Branche, die ihren Nachwuchs vernachlässigt, ist schon tot, sie weiß es nur noch nicht“, sagte er.

Um die Rolle von Menschen an Bord und im Hafen in Zeiten zunehmender Digitalisierung und Automatisierung ging es in der Vortragsveranstaltung unter dem Titel „Maritime Berufsfelder im Umbruch“, zu der der NV zu Bremerhaven am 7. September 2017 eingeladen hatte.



Die Bugsier Reederei bildet ihre eigenen Mitarbeiter für die in der Schleppschifffahrt speziellen Anforderungen aus. Sie beklagt einen zunehmenden Mangel an Ausbildungskultur bei vielen Reedereien.



In der Hamburger Gesprächsrunde diskutierten die Teilnehmer über die Zukunft der seemännischen Ausbildung in Deutschland.

Fotos: Jan Mordhorst

Im Mittelpunkt stand hier der voll-

automatische Schiffsbetrieb beziehungsweise das autonome Schiff, das ohne Besatzung auskommt. Sicher scheint zu sein, dass es kommt, die Frage ist nur, wann. Dieser Meinung ist auch der Industrieforscher Professor Carlos Jahn vom Fraunhofer Institut, das vor einiger Zeit eine Studie zum Thema autonome Schifffahrt vorgelegt hat. Jahn glaubt nicht, dass der Seeschiffsverkehr in absehbarer Zeit ohne Besatzung auskommt. Anders sehe es jedoch in der Küstenschifffahrt aus, wo bereits jetzt Tests mit kleineren Frachtschiffen vorgenommen würden. In den Häfen seien vollautomatische Betriebsabläufe inzwischen Realität. Die Gewerkschaften stehen zu Digitalisierung und Automatisierung, bestehen aber auf einer sozialverträglichen Umsetzung.

NV Rostock e.V.

Seekanal-Anpassung muss „kurzer Prozess“ werden



Gute Stimmung herrschte beim Nautischen Abend des NV Rostock an Bord des Fährschiffes „Berlin“. Von links: Der NV-Vorsitzende Helmut Martin, Minister Christian Pegel, DNV-Geschäftsführer Nicolai Woelki und Kapitänsredner Johannes Wasmuth.

Die Hafenstandorte in Mecklenburg-Vorpommern sehen sich durch die polnischen Universalhäfen Szczecin und Gdynia/Gdansk einem enormen Erfolgsdruck ausgesetzt. „Die nächste Jahre werden zeigen, ob es uns gelingt, mit den Entwicklungen Schritt zu halten“, sagte der Vorsitzende des Nautischen Vereins Rostock e.V., Helmut Martin, anlässlich des diesjährigen Schifffahrtssessens an Bord der Scandlines-Fähre „Berlin“ am 13. Oktober.



In einer ausdrucksstarken Rede erläuterte Minister Pegel die Vorhaben der Schweriner Landesregierung.

Die Weichenstellung für eine weitere Vertiefung des Rostocker Seekanals sei mit der Aufnahme des Projekts in den Bundesverkehrswegeplan (BVWP) bereits erfolgt. Martin: „Für die sich daraus ergebenden Planungsaufgaben und Planungsverfahren hoffen wir natürlich auf einen kurzen Prozess. Denn alle sich in diesem

Zusammenhang ergebenden Investitionen von Neuansiedlern, wie beispielsweise in neue Lager- und Verladekapazitäten im Getreidehafen durch den Verbund der Getreidewirtschaft, aber auch von den Rostocker Werften und auch von Seiten des Rostocker Hafens für sein Kreuzfahrtgeschäft - sie alle bauen auf eine kurzfristige Realisierung dieses Vorhabens“.

Martin betonte, dass die Politik, ob nun als Regierung oder Opposition, auf die Unterstützung der Nautischen Vereine an der Küste setzen kann. „Wir sind ein Sammelbecken an Wissen und Erfahrung und wollen beides gerne in die Prozesse der Entscheidungsfindung der Politik einbringen“, sagte der NV-Vorsitzende.

In einem Grußwort des Deutschen Nautischen Vereins (DNV) unterstrich der stellvertretende Vorsitzende und Geschäftsführer Nicolai Woelki das Interesse des DNV an den Initiativen einiger Nautischen Vereine der Ostsee. Er begrüßte dieses Engagement unter

dem gemeinsamen Dach des DNV, da man sich nur durch intensive Diskussion über konkrete Vorschläge der Vereine weiter entwickeln könne.

Als Festredner des Abends erläuterte der Minister für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Christian Pe-

gel, ausführlich den Stand der Maßnahmen zur Wiederinstandsetzung der beschädigten Ostseeautobahn A20. Diese würden, so befürchtet der Minister, mehrere Jahre dauern. Die erst zwölf Jahre alte Autobahn war an einer Stelle abgesackt und weggebrochen, weil die Fundamentierung auf einer „Moorlinie“ kollabiert war. Man bemühe sich derzeit um eine Behelfslösung mit mobilen Pontons, um jedenfalls eine eingeschränkte Nutzung zu erhalten, denn die A20 sei eine wichtige Hafen-Hinterlandanbindung.

Der Minister unterstützt die Forderung Martins nach den Seekanal-Ausbau und unterstrich, dass das, was im BVWP drinstehe, auch wirklich gebraucht werde. Man setze schließlich „auf Verkehre, die es wirklich gibt“, so der Minister.

In seiner Kapitänsrede gab der Vorsitzende des NV Vogelfluglinie, der Scandlines-Senior-Kapitän Johannes Wasmuth, einen launigen Überblick über die Geschichte des Eisenbahn-Fährverkehrs über die Ostsee.



Fotos: Jan Mordhorst

Auf der Ausreise nach Gedser passiert die Fähre „Berlin“ im Rostocker Seekanal die Revierzentrale des WSA Rostock. Früher waren hier die verschiedenen Geschäftsbereiche der Bagger-, Bugsier- und Bergungsreederei (BBB) untergebracht.

NV zu Bremerhaven e.V.

Es gibt es ein Problem mit Projekten der Infrastruktur

In Deutschland gibt es ein Problem mit der Realisierung von Infrastrukturprojekten. Das hat Bremens Wirtschafts- und Häfensenator Martin Günthner festgestellt.

Als Festredner beim Nautischen Essen des NV zu Bremerhaven e.V. am 27. Oktober 2017 sagte der Senator in der Seestadt, dass man eine ganze Reihe von Projekten der Vergangenheit hinterfragen könnte. „Wozu brauchen wir ein Auswandererhaus? Wozu brauchen wir einen Jachthafen direkt an der Nordsee, wohin ohnehin keiner segelt? Wozu musste dafür die Schleuse ausgebaut werden?“, fragte der Senator und stellte fest, dass „ohne all diese Investitionen die Arbeitslosigkeit in Bremerhaven wohl weiterhin bei etwa 25 Prozent“ liegen dürfte. „Alle Einschnitte haben zwar dazu geführt, dass etwas weggefallen, auf der anderen Seite aber viel Neues dazu gekommen ist“. Daher werde der Bremer Senat auch in Zukunft in Bremerhaven in die Hafeninfrastruktur investieren. Als Beispiel hierfür nannte er die Sanierung der Kaje an der Lloyd Werft. Schließlich habe man sich an der



Häfensenator Günthner kritisiert zu lange Planungsprozesse in Deutschland. „Da tränen einem die Augen“, sagte er.



Der Vorsitzende des Nautischen Vereins zu Bremerhaven e.V., Reiner Schumacher (r.) konnte neben den etwa 80 Gästen auch den Festredner des Bremerhavener Schifffahrtsabends, Bremens Wirtschafts- und Häfensenator Martin Günthner begrüßen.

Werft nicht ohne Grund beteiligt und bezwecke mit der Investition, „dass Aufträge kommen“, so Günthner. „Wie sieht es 2030 mit der Hafeneisenbahn aus?“ fragte der Senator und bekräftigte, dass auch hier, ebenso wie bei der Kaje am Columbusbahnhof und im Gewerbegebiet Luneplate, Schwerpunkte der zukünftigen Investitionen des Bremer Senats lägen. „Diese Projekte müssen fertig sein, bevor Firmen sich ansiedeln wollen. Wenn wir nicht mehr investieren, haben wir schon verloren“, sagte der Senator.

Günthner unterstrich allerdings auch, dass es in Deutschland ein Problem bei den Investitionen in die Infrastruktur gebe. „Die Planungsprozesse dauern zu lange.

Da tränen einem die Augen“ sagte er. Morgens wolle man auf dem Weg zur Arbeit gut ausgebaute Schnellstraßen, abends zu Hause aber die Tempo-30-Zone vor der Haustür. Und im Urlaub frage man sich oft, warum für eine zügigere Abfertigung nicht mehr Start-

und Landebahnen vorhanden seien. Sonst sei man aber grundsätzlich gegen den Bau neuer Flughäfen.

In einem Grußwort lobte die Vorsteherin der Bremerhavener Stadtverordnetenversammlung, Brigitte Lückert, die Arbeit des NV zu Bremerhaven. Der NV gehöre zu den ältesten Vereinen der Stadt. Die maritime Gemeinschaft sei „ein Aushängeschild der Seestadt“ und präge den maritimen Charakter Bremerhavens. Die geplanten Vertiefungen der seeseitigen Zuläufe nach Bremerhaven und anderen Seehäfen „treffen auf unser Interesse“. Wenn man die Digitalisierung nicht als Bedrohung sähe, müsse man sie akzeptieren“, sagte die Politikerin.



Zu den Investitionsschwerpunkten des Bremer Senats gehört auch die Sanierung der Kaje an der Lloyd Werft.

Fotos: Jan Mordhorst

NV Wilhelmshaven-Jade e.V.

Stimmen mit großem Sachverstand



Fotos: Jan Mordhorst

Der DNV-Vorsitzende Frank Wessels (2.v.l.) besuchte zum Schiffsabendsabend Wilhelmshaven. Rechts der NV-Vorsitzende, Dipl.-Ing. Dietmar Janssen, links der Festredner des Abends, Dipl.-Ing. Harald Jaekel und Wilhelmshavens OB Andreas Wagner (2.v.r.).

Großen Sachverstand bescheinigte Wilhelmshavens Oberbürgermeister Andreas Wagner dem Nautischen Verein Wilhelmshaven-Jade e.V. Auf dem Schiffsabendsabend am 20. Oktober 2017 sagte Wagner, dass die Stimme des NV seit nunmehr

57 Jahren zu hören sei und der Verein mit seinen Mitgliedern, die nicht nur ein ganzes Leben in der Schifffahrt oder im Hafen verbracht hätten, sondern oftmals auch einfache Bürger seien, dazu beitragen, das maritime Bewusstsein in der Öff-

fentlichkeit zu stärken und „einen Blick auf die offene See zu werfen“.

Der OB hob hervor, dass sich die großen Investitionen in den Hafen, besonders in den Container Terminal Wilhelmshaven (CTW) allmählich auszahlen würden. Erst kürzlich habe das derzeit größte Containerschiff der Welt, die „OOCL Germany“ mit einer Kapazität von 23 400 Standardcontainern dort festgemacht. Außerdem sei Wilhelmshaven der optimale Standort für ein LNG-Importterminal.

Festredner des Abends war Dipl.-Ing. Harald Jaekel, Geschäftsführer der Peene-Werft, Wolgast. Mit ebenfalls großem Sachverstand legte er dem Publikum den Wandel der Peene-Werft von der Fertigung von herkömmlichen Handelsschiffen zur Produktion von anspruchsvollen Spezialschiffen mit beispielsweise 26 000 Bauteilen dar. „Es gibt selten etwas, das wir in der Schublade haben“ berichtete Jaekel, und betonte, dass die Vorplanung und nach Baubeginn der Fertigungstakt und die Logistik die entscheidenden Faktoren seien. „Ein Schiff ist wie eine Insel, man braucht alles“, sagte der Werftchef.

Trauer um Horst Werner Janssen

Horst Werner Janssen ist tot. Der langjährige Vorsitzende des Nautischen Vereins Niedersachsen e.V. starb am 19. Oktober 2017 im Alter von 84 Jahren in seiner Heimatstadt Elsfleth. Janssen war von April 1979 bis März 2017 Vorsitzender des NV Niedersachsen und wurde, nachdem er sein Amt nach 38 Jahren in jüngere Hände übergeben hatte, auf der Jahreshauptversammlung des NV am 21. März 2017 zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Nach dem Schulbesuch heuerte Horst Werner Janssen im April 1949 auf einem Dreimastschoner als Schiffsjunge an. In den 1950er Jahren besuchte er die Seefahrtsschule Elsfleth und erwarb Patente bis hin zum Kapitän auf Großer Fahrt. 1958 machte er sich mit nur 25 Jahren mit dem Ankauf eines Küstenmotorschiffes selbstständig und baute die Flotte dank erfolgreicher Befrachtung zügig aus. 1969 gründete er, die Zeichen der Zeit richtig deutend, die Containerschiffsreederei Horst Werner Janssen GmbH, die sich danach überaus erfolgreich im Weltcontainerschiffmarkt etablieren konnte. 1995 zog sich Janssen aus dem aktiven



Horst Werner Janssen, 1933 - 2017

Reedereibetrieb zurück und übergab die Geschäfte an die neugegründete Firma Martime, Elsfleth.

Janssen hat sich nach seiner Tätigkeit als Reeder stark für das Allgemeinwohl eingebracht: Neben dem NV lag ihm besonders die Seemannsausbildung und der Zusammenhalt der maritimen Gemeinschaft nicht nur in seiner Heimatstadt Elsfleth, deren Ehrenbürger er war, am Herzen.

22. Nautischer Parlamentarischer Abend

Im Anschluss an die vom BMVI veranstaltete Seeschiffahrts-Sicherheitskonferenz wird am 8. November 2017 im BMVI in Berlin der 22. Nautische Parlamentarische Abend stattfinden. Die Nautischen Parlamentarischen Abende sind ein Forum, das einen intensiven Meinungsaustausch zwischen Regierung, Parlament und der maritimen Wirtschaft zu aktuellen Schwerpunkten ermöglicht. In diesem Jahr ist es die „Zukunftsperspektive Schiffsabendsabend Deutschland“, zu der Vertreter aller Bundestagsfraktionen eingeladen wurden, ihre Vorstellungen darzulegen. Dabei werden weitere Schritte zur Umsetzung der Maritimen Agenda 2025 und die Erwartungen der maritimen Wirtschaft an das neue Parlament im Vordergrund stehen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Nautischer Verein von 1868 e.V. · Tempowerkring 6
21079 Hamburg · Redaktion: Jan Mordhorst
E-Mail: jan.mordhorst@hamburg.de
www.dnvev.de

© Deutscher Nautischer Verein
Nachdruck unter Quellenangabe gestattet